

voraus und schafft dort Abhilfe, wo es not tat⁵². Bezeichnenderweise geht sie auf Privilegien überhaupt nicht ein. Sie schreibt vor, daß Petitionen und Briefe von bestimmten Personen – hier von den beiden Notaren Magister Johannes de Idronto und Magister Wilhelm de Tocco – an festgelegten Terminen vor der Kanzlei in Empfang genommen werden. Hier findet sich übrigens einer der wenigen frühen Belege für den Begriff *cancellaria*, dessen Aufkommen seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts – zunächst noch in der Bedeutung ‚Amt des Kanzlers‘ – „Ausdruck einer Entwicklung (ist), die in allen abendländischen Staaten die Einheit des königlichen Hofes in eine Mehrzahl von Amtsbehörden aufzugliedern beginnt ... (und) zu neuen Formen der Organisation der königlichen Zentralverwaltung (führt)“⁵³. Die Belege aus der Zeit Friedrichs II. bezeichnen bereits insofern ein deutliches Fortschreiten dieser Entwicklung, als unter *cancellaria* nunmehr schon eine Räumlichkeit bzw. die Institution verstanden wird⁵⁴.

Johannes trennt jene Petitionen, die der Kenntnisnahme des Kaisers bedürfen, von den gewöhnlichen. Letztere werden durch den Kapellan Philipp⁵⁵ den beiden Großhofrichtern Petrus de Vinea und Thaddeus de

⁵²) Vgl. dazu Heupel, Grosshof, S. 51 ff.; zu den päpstlichen Kanzleiordnungen vgl. P. Herde, Beiträge zum päpstlichen Kanzlei- und Urkundenwesen im dreizehnten Jahrhundert (Münchener historische Studien, Abt. Geschichtliche Hilfswissenschaften 1, 1967) S. 44 sowie die Ausgabe von M. Tangl, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200–1500 (1894).

⁵³) H. Klewitz, *Cancellaria*. Ein Beitrag zur Geschichte des geistlichen Hofdienstes, DA 1 (1937) S. 44–79, bes. S. 74 = ders., Ausgewählte Aufsätze zur Kirchen- und Geistesgeschichte des Mittelalters (1971) S. 13–48, bes. S. 43.

⁵⁴) Klewitz S. 74 (43), geht auf diese Belege nicht näher ein. Hier einige Beispiele aus der Kanzleiordnung (ed. Winkelmann, Acta 1, S. 735–39 = ders., Kanzleiordnungen, S. 4–10): *ante domum cancellerie; notarii ... debent esse presentes in cancellaria; si vero ... non est in cancellaria; in camera que est super cancellaria; littere ... legentur ... publico in cancellaria*. Vgl. auch Const. 1, 54: *ordo cancellarie, quem specialiter in magna curia nostra servari mandamus*: ed. H. Conrad, Th. von der Lieck-Buycken, W. Wagner, Die Konstitutionen Friedrichs II. von Hohenstaufen für sein Königreich Sizilien (Studien und Quellen zur Welt Kaiser Friedrichs II., Bd. 2, 1973) S. 86 Z. 13. Zur Datierung (1244 oder später?) vgl. ebd. S. LXIX sowie H. Dilcher, Die sizilische Gesetzgebung Kaiser Friedrichs II. Quellen der Constitutionen von Melfi und ihrer Novellen (Studien und Quellen zur Welt Kaiser Friedrichs II., Bd. 3, 1975) S. 237. Siehe noch Winkelmann, Acta 1, S. 667 Nr. 874 Z. 39–40 (von 1241/42?): *cancellarie forma ... observanda*; vgl. Heupel, Grosshof, S. 26. Zur Bedeutung des Wortes im Bereich der päpstlichen Kanzlei vgl. B. Schwarz, Die Organisation kuraler Schreiberkollegien von ihrer Entstehung bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 37, 1972) S. 137 ff.

⁵⁵) Zu ihm vgl. Schaller I, S. 241 Anm. 170; ders., Hofkapelle, S. 491, 503 Nr. 56.